

Umbau eines gedeckelten Oberstücks einer Marigaux-Oboe auf Ringklappen

Was soll denn das? Eine moderne Oboe umbauen auf die „antike“ Bauweise der Ringklappen? Jeder Oboist ist doch froh um die grifftechnischen Vorteile der gedeckelten Oboe. Keine Gefahr mehr, unsauber zu greifen.

Akustisch allerdings sind die Nachteile einer gedeckelten Oboe augenscheinlich:

- Kurze Kamine, die unter den Deckeln noch zusätzlich eingesenkt werden. Das ist vor allem bei den „Gabeltönen“ A und E von großem Nachteil, denn diese Töne brauchen eine gute Führung um nicht instabil zu werden. Dies verlangt nach langen Kaminen
- Aufwändigere Mechanik-Verbindungen, was Störungen der Resonanz hervorrufen kann
- Viel anfälliger Mechanik, die häufiger justiert werden muss



So haben wir hier das Experiment gewagt, eine gedeckelte Oboe umzubauen. Dabei war aber wichtig, dass die akustischen Vorteile nicht durch die grifftechnischen Nachteile aufgehoben werden. Die Ringklappen-Oboe, wie wir Sie kennen, ist wahrlich nicht angenehm zu greifen. Das liegt aber vor allem an der Position des Lochs unter dem 4. Finger und an der Form der Brillenringe. Dies kann aber verbessert werden.

Wir haben ergonomisch nach innen gewölbte Ringe gefertigt, in die der Finger angenehm hinein gleitet. Außerdem wird das Tonloch nach oben und außen versetzt, so dass es der Ergonomie der Hand entspricht, und dann schräg gebohrt. Am Ende muss natürlich noch eine separate B-Triller-Klappe gesetzt werden, da es sonst keine Möglichkeit gibt den As-B-Triller sauber zu spielen.

Das Ergebnis ist ein klanglich ausgeglicheneres und stabileres Instrument, dass sich trotzdem sehr angenehm greifen lässt.

(Weitere Bilder vom Umbau und dem fertigen Instrument auf der nächsten Seite)

Der Umbau:



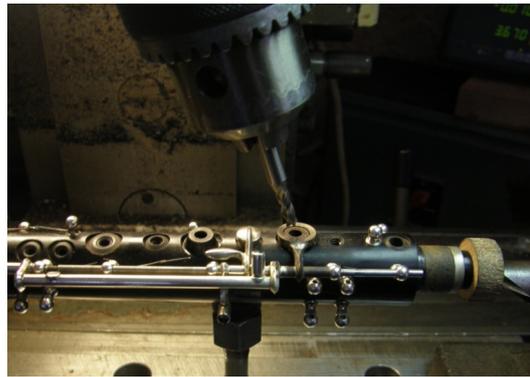
Verschließen des A-Tonlochs



Neue Nockenbohrung setzen



neue Nocken einsetzen



A-Tonloch schräg bohren



Brillen auflöten



B-Triller fertigen und Tonloch setzen

Das fertige Instrument:

